Freitag, den 9. October.

Thorner Zeitung.

№ 237.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Wien, den 7. October. Fürst Adolph Auersperg, Oberstlandmarschall in Böhmen soll zum Ministerpräsidenten designirt sein.

Madrid, den 8. October. Prim ist gestern mit Jubel empfangen und hielt eine Ansprache an das Volk, in welcher er seine Einigkeit mit Serrano bestätigte.

Lissabon. Die portugiesische Presse ist einstimmig gegen die Union.

Deutschland.

Berlin, 7. October. Die Trennung der Schule von der Kirche ist in einigen Kleinstaaten, im Gothaischen unter Andern, schon längst erfüllt, und die Volksbibliotheken für die Bauern in allen Districten des gothaischen Landes befördern wahre Bildung und Kenntnisse fürs praktische Leben. Auch in Schwarzburg-Sondershausen ward nach 1848 diese Trennung eingeführt und die Seminar-Aspiranten mußten die zweite Klasse der Realschule besucht haben, wenn sie ins Seminar aufgenommen werden und die erforderliche Prüfung bestehen wollten. Als Herr v. Elsner aus Preußen das Ministerium übernahm, entfernte er den verdienstvollen Seminar-Direktor und berief einen Mann von Onno Klopp's Gesinnung. Dieser reducirte das Examen, so daß jetzt eine weit geringere Vorbereitung genügt. Hauptgegenstand der Volksschule sind: Bibelkunde und Gesangbuchsverse. Die Kinder müssen wöchentlich 5—6, zuweilen noch mehr Verse auswendig lernen, was jährlich die Summe von mindestens 250 Versen ergiebt. Der jetzige schwarzburgische Minister hat die pecuniäre Lage der Lehrer verbessert, möchte er sich bewogen finden, eine dem Zeitgeist entsprechende Reorganisation des Unterrichts, beziehentlich der Lehrgegenstände, einzuführen. Die Beaufsichtigung der Schulen durch die Geistlichen wurde ebenfalls durch Hrn. v. Elsner wieder eingeführt, indem er die Schule von Neuem unter die Kirche stellte.

— Die „Post" erfährt aus verbürgter Quelle, daß der in dem Hochverrathsprocesse im Jahre 1864 in contumaciam zum Tode verurtheilte Graf Dzyalinski sich am 5. dem königlichen Kammergericht gestellt hat, von einer Verhaftung desselben ist in Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Amnestie Abstand genommen.

— Ueber den Entwurf einer neuen Kreisordnung, welche im Ministerium des Innern jetzt ausgearbeitet wird, um dem Landtage zur Berathung unterbreitet zu werden, macht ein Berliner Correspodent der „Elbfld. Ztg." einige Mittheilungen, — falls sie auf Wahrheit beruhen — welche über das Schicksal, welches der Vorlage im Abgeordnetenhause wartet, keinen Zweifel lassen. Graf Eulenburg läßt die Kreisvertretungen aus der Wahl dreier Verbände — der Großgrundbesitzer, der Städte und Landgemeinden — hervorgehen, will aber auch Virilstimmen zulassen. Darüber ließe sich bis zu einem Grade handeln. Dagegen wird man sich doch nicht, worin der Kern der Eulenburg'schen Reformvorschläge bestehen wird, mit einer bloßen Aenderung der Zusammensetzung der Kreisversammlungen zufriedengeben können. Von mindestens gleicher Dringlichkeit als diese Aenderung, ist die Forderung, daß die Kreisverwaltung auf eigene Füße gestellt und damit dem Landrathe als einem abhängigen Regierungsorgane aus der Hand genommen werde. Die Frage aber, ob diese Ver-

—* Der Kindergarten.

Die Erziehung des Kindes im Kindergarten knüpft bei der Pflege des Thätigkeitstriebes an, und entwickelt denselben beim Spiel. Das, was bisher und jetzt noch den Kindern zum Spiel gegeben wird, so heißt es in einem von uns für das Nachfolgende benutzten Aufsatz der „Danz. Ztg." über die Kindergärten, ist ganz und gar nicht dazu geeignet, den Thätigkeitstrieb der Kinder zn entwickeln und zu bilden. Die fertigen, kostbaren Spielsachen, mit denen zärtliche Eltern die Weihnachts- und Geburtstagstische überladen, sind eher danach angethan, im Kinde Langeweile und Uebersättigung zu erzeugen, als es zu unterhalten und seinem natürlichen Bedürfniß, „thätig zu sein", entgegenzukommen. Die Kinder-Gärtnerei will das Kind zu einem selbstdenkenden und selbstthätigen Wesen erziehen und benutzt als Mittel zu diesem Zweck das Spiel als das fruchtbarste und natürlichste Bildungsmittel im ersten Kindesalter und giebt dem Kinde zum Spiel die einfachsten Mittel, als Bauklötzchen, Stäbchen, Erbsen, Papierstreifen, feuchten Thon u. s. w. Wohl haben die Kinder vor Fröbel gespielt und spielen auch noch ohne Fröbels Methode, aber man hat bisher dem Spiel nicht diese tiefe Bedeutung beigelegt und ihm daher auch nicht die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet. Fröbels Verdienst ist es, das Kinderspiel dem Willkürlichen und Zufälligen enthoben und es zum fruchtbaren Erziehungsmittel gemacht zn haben.

Die Kinder spielen in dem Kindergarten unter der Anleitung von erwachsenen Personen. Das fröhliche Spielen ist systematisch, aber nicht in Bezug auf die Kinder, sondern auf die Erziehenden, um bei der Erziehung nicht Laune und Willkür walten zu lassen, sondern ganz bestimmte Gesetze zu befolgen.

Die Spiele im Kindergarten scheiden sich in freie Spiele, Bewegungsspiele und in solche, welche die Kinder sitzend ausführen, als Bauen, Stäbchenlegen, Zeichnen, Ausstechen, Ausnähen, Ausschneiden, Flechten, Papierfalten, Erbsenarbeiten, Modelliren in Thon und was sonst noch die Phantasie einer Kindergärtnerin erfindet oder ihre Erfahrung für zweckmäßig lehrt. Es versteht sich von selbst, daß die Kindergärtnerin bei Ausführung dieser Spiele der Phantasie des Kindes ganz freien Spielraum läßt, daß sie nur durch Fragen anregt und die vielfältig an sie gerichteten Fragen eingehend beantwortet. Sie wird allerdings den Kindern zeigen, wie sie es zu machen, dieses oder jenes zu bauen, zu zeichnen, modelliren u. s. w. haben, aber sie wird eben nur anleiten, ohne das Kind in seiner freien Produktion zu hindern. Alle diese Spiele bieten reichen, unerschöpflichen Stoff zur Unterhaltung. Sie bauen z. B. ein Kinderbettchen — ein Bauklötzchen ist das „Kinderbettchen" — ein anderes ist das Deckbett — das Kindchen wird hineingelegt, zugedeckt, dann wieder geweckt, herausgenommen, gewaschen, angezogen — und geht dann in den Kindergarten u. s. w.; die Kinder stellen durch Worte und Hantierungen des Bauklotzes ihr eigenes Thun und Treiben während des ganzen Tages dar; oder es wird ein Taubenhaus gebaut und daran Unterhaltung geknüpft: Was ist ein Taubenhaus? Wer hat Tauben gesehen? Wie sehen sie aus? (wobei die verschiedenen Farben zur Sprache kommen). Wo fliegen sie hin? Was machen sie draußen? Was fressen sie? Kennt ihr noch andere Vögel u. s. w. In dieser Weise werden auch bei den anderen Spielen Gespräche geführt; nur bei einzelnen Beschäftigungen, wie z. B. Flechten, Zeichnen, Ausnähen und Ausstechen haben die Kinder sich still zu verhalten. Dieses sei denen gesagt, die da meinen, der Kindergarten bilde bei den Kindern Geschwätzigkeit heraus.

Mit diesen Spielen, bei denen die Geschicklichkeit der Hände und der Gesichtssinn besonders gebildet werden, wechseln die Bewegungsspiele, die von Gesang begleitet werden, ab. Zunächst werden kleine Turn- und Marschübungen vorgenommen, die sich allerdings nur auf grade Haltung, Auswärtsgehen, taktmäßige Bewegung der Füße und Hände beschränken. Nicht allein Kräftigung der Glieder und Muskeln, sondern auch Gewandheit und Anmuth in der Bewegung wird dadurch bezweckt. Auch bei diesen Bewegungsspielen kommt Fröbel wieder einem natürlichen Bedürfniß der Kinder entgegen, dem Nachahmungstrieb. Die Kinder stellen bei diesen Spielen dar, was ihnen in dem Liede, welches sie singen, erzählt wird. Es ist den Kindern eigen, erwachsenen Personen, wie auch Thieren, in deren Thun und Treiben nachzuahmen; ja sie finden in solchen Nachahmungen ein ganz besonderes Vergnügen. So werden ihnen denn im Kindergarten solche Spiele gegeben, in denen das Erlebte wie Erzählte von ihnen selbst durch die Darstellung zur Anschauung gebracht wird; z. B. die Beschäftigung der verschiedenen Handwerker, oder des Bauern, wobei sie, das Lied singend: „Wollt ihr wissen, wie der Bauer seinen Hafer aussät" ꝛc., die Thätigkeit des Säens, dann des Mähens, Dreschens, Mahlens und zuletzt das Kneten des Teiges nachahmen. Oder sie ahmen in den Spielen Thieren nach, den Häschen, den Tauben, Fischen n. s. w. Diese Spiele haben außer dem allgemeinen Zweck, das Kind denken und sprechen zu lehren, den besonderen Gehör und Gedächtniß zu üben, was durch den Gesang und durch das Erlernen der Lieder geschieht. Außerdem nöthigen diese gemeinsamen Spiele das einzelne Kind dem Ganzen sich unterzuordnen, was von nicht zu unterschätzendem Werthe grade im ersten Kindesalter ist."

Bei dem Spielen im Freien während des Sommers überläßt die Kindergärtnerin die Kinder mehr ihrem eigenen Willen und giebt nur Acht, daß kein Unfug geschieht. Fräulein Uedrick führt ihre Schüler und Schülerinnen in das schöne und schattige, rechts vom Bromberger-Thor liegende Glacis, wo wir dieselben öfter mit Gesang spielen sahen und dabei selbst eine dem Herzen wohlthuende Unterhaltung fanden.



waltung von einem collegialisch zu bildenden, aus freier Wahl der Kreisversammlung hervorgehenden Kreisausschusse unter Vorsitz des Landraths oder — wie bisher — nur von diesem zu führen sei, hat Graf Eulenburg natürlich im letztern Sinne entschieden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses sich diesem Entwurf gegenüber ablehnend verhalten wird.

— In der vorigen Woche haben Berathungen in dem Justizministerium stattgefunden, bei welchen einige mit dem mecklenburgischen Hypothekenwesen vertraute Männer mit ihrer gutachtlichen Aeußerung über den Entwurf eines Gesetzes, betr. den Erwerb des Eigenthums und das Hypothekenrecht vernommen sind; nämlich den Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Drexler aus Lübeck und den Ministerialrath Dr. Amsberg aus Schwerin.

— Der in den Verwaltungsberichten der Diakonissen-Anstalt in unserm Vaterlande aus dem vergangenen Jahre beklagte Mangel an Jungfrauen, welche sich dem Diakonissen-Amte zu widmen bereit wären, hat den evangelischen Ober-Kirchenrath veranlaßt, durch besondere Verfügung die fördernde Einwirkung des Consistoriums zur Beseitigung dieses Nothstandes in Anspruch zu nehmen. Es sind in diesem Sinne auch bereits von mehreren Consistorien Schritte gethan worden, zum Eintritt in den Diakonissendienst anzuregen.

— Der Bundeskanzler Graf Bismark findet in dem ländlichen Aufenthalt zu Varzin immer entschiedenere Kräftigung. In voriger Woche empfing er den Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministeriums Freiherrn von der Heydt, welcher sich zur Besprechung einiger im Staatsministerium schwebender innerer Angelegenheiten nach Varzin begeben hatte. In Betreff der Rückkehr des Bundeskanzlers sind von verschiedenen Seiten irrthümlich schon bestimmte Entschließungen gemeldet worden, solche liegen noch nicht vor.

— Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten von Bütow begab sich in voriger Woche nach Varzin, um dem Ministerpräsidenten Grafen von Bismark das Ehrenbürgerrecht zu überbringen. Das prachtvoll mit städtischem Wappen versehene Schriftstück hatte der Kalligraph Schütz in Berlin auf Pergament angefertigt.

— Nach den bestehenden Bestimmungen hat das Landes-Oekonomie-Collegium in der nächsten Session einen größeren Jahresbericht aufzustellen, welcher die letzten drei Jahre umfassen soll. Da das Material aus diesem Jahre erst nach dem 1. Januar 1869 eingeht, und die Zusammenstellung des Berichtes mehr Zeit als gewöhnlich erfordert, so dürfte der Zusammentritt des Collegiums etwas später als bisher erfolgen.

— Die „Prov.-Korr." beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit dem Aufstand in Spanien und spricht sich nach einem Ueberblick über die dortigen Ereignisse wie folgt aus: „Die so überraschend eingetretene Umwälzung in Spanien nimmt zur Zeit das lebhafte und fast ausschließliche Interesse der europäischen Regierungen in Anspruch und hat alle anderen politischen Fragen einstweilen zurücktreten lassen. Die Regierung des norddeutschen Bundes darf der Entwickelung der Dinge in Spanien mit voller Unbefangenheit und mit dem Entschlusse folgen, die selbständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine nationalen Geschicke eben so zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt. Dieselbe Auffassung und Absicht darf unsere Regierung auf Seiten aller übrigen Kabinette mit Zuversicht voraussetzen. Wie bedeutend daher auch die inneren Schwierigkeiten und Verwickelungen für Spanien werden mögen, so ist doch nicht zu besorgen, daß daraus eine Störung der allgemeinen europäischen Verhältnisse hervorgehe."

— Der frühere Kurfürst von Hessen hat bekanntlich eine Denkschrift ausarbeiten und an alle Regierungen gelangen lassen, in welcher der Versuch gemacht wird, sein Verhalten im Jahre 1866 staatsrechtlich und politisch zu rechtfertigen, dagegen das Vorgehen Preußens in allen Beziehungen als rechtswidrig, willkürlich und gewaltthätig darzustellen. Die „Pr.-Korr." bemerkt darüber: „Die Schrift ist voll von maßlosen und gehässigen Anschuldigungen gegen die Regierung unseres Königs. Gegenüber dem wirklichen Verlaufe der Thatsachen, wie dieselben in Aller Erinnerung und Bewußtsein leben, ist eine Wirkung der Denkschrift freilich nach keiner Seite hin zu besorgen. Ein eigentliches Interesse bietet dieselbe nur in Bezug auf die Würdigung der persönlichen Haltung und Stellung, welche der Kurfürst hiermit der königlichen Regierung gegenüber angenommen hat."

Ausland.

Frankreich. Wie man hört, hat die Stelle in dem Protest der Königin Isabella, welche den Kaiser der Franzosen als den „erhabenen Verbündeten" der vertriebenen Königin bezeichnet, am Biarritzer Hofe einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht. Man will sich dort um jeden Preis vor Europa das Ansehen geben, als ob man durch die spanischen Ereignisse politisch auch nicht im Entferntesten berührt worden wäre oder in der Folge berührt werden könnte, und nun spricht die Exkönigin in offiziellem Tone von ihrem Bundesverhältniß zu Frankreich. Sie wird bald die Erfahrung machen, wie lange die Freundschaft der Tuilerien für gefallene Größen vorhält und welcher Opfer sie fähig ist. Es soll in der That der Königin Isabella bereits vertraulich nahe gelegt worden sein, das den Pyrenäen so nahe gelegene Pau zu verlassen.

Italien. Wie man in Paris hört, ist der italienischen Regierung vor wenigen Tagen in einer peremtorischen und für die nächste Zeit alle Unterhandlungen und Besprechungen abschneidenden Weise eröffnet worden, daß das französische Cabinet für jetzt sich nicht dazu verstehen kann, seine Truppen aus dem Kirchenstaate ganz oder theilweise zurückzuziehen oder die Occupation desselben mit irgend einer andern Macht zu theilen.

Spanien. Ueber die politischen Absichten der Führer sind die Nachrichten noch unzuverlässig. Weder die Unionsgenerale noch Prim sind für Erklärung der Republik. Der einzige General von Bedeutung, welcher sich zu republikanischen Principien bekennt, ist Pierrad. Derselbe ist in Spanien seines Charakters halber sehr angesehen und wurde in Catalonien auch ausgezeichnet empfangen. Bis jetzt hat derselbe, zwei Proclamationen erlassen, worin er sich aber nicht für die Republik, d. h. für keine Regierungsform ausgesprochen hat.

— Die Liberalen und Demokraten, um beide Parteien kurz zu bezeichnen, stehen bis jetzt in entschlossener Eintracht Schulter an Schulter. Wie das gewöhnlich bei Umgestaltungen so oft der Fall ist hat die radicalere Partei die Massen für sich, und so darf es nicht wundern, wenn bei den Wahlen in Madrid die Demokraten die Majorität hatten; indeß ist durch Serrano's Ernennung zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Streitkräfte die Sicherheit gegeben, daß Ruhe und Ordnung gehandhabt werden wird.

— Nicht ohne Besorgniß bemerkt man in Spanien das Steigen der Theurung, die in eine Hungersnoth überzugehen droht. Der gemeine Mann hat Hunger und kein Geld; deßhalb ist er jedem socialistischen Projectmacher zugängig, der ihm seine Utopien vorträgt; er will möglichst viel Freiheiten, weil er hofft, dieselben würden ihm Gelegenheit geben, seiner Noth zu steuern. Es bahnen sich Verwickelungen an, wie sie in Folge der socialistischen Propaganda von 1848 in Frankreich so nachtheilig wirkten, und es kann leicht zu Kämpfen zwischen den Massen und der Armee kommen, in denen Serrano die Rolle von Cavaignac spielen dürfte.

— In dem Programme der provisorischen Regierung findet sich nur ein positiver Punkt: die Trennung der Kirche vom Staat. Das ist ein Beweis, daß die gestürzte Regierung der Königin Isabella mit der kirchlichen Partei so eng sich verbunden hat, resp. daß die kirchliche Partei sich so eng an die Regierung angeschlossen hat, daß die eine mit der anderen fallen mußte. Auch in dieser Beziehung behaupten die Freunde Spaniens, daß bei der Durchführung dieser Aufgabe eine energische Regierung in Spanien bei Weitem nicht auf die Schwierigkeiten stoßen werde, auf welche die italienische Regierung stoße. Einmal von der weltlichen Macht verlassen, würde die Kirche in Spanien, meinen sie, niemals wieder eine solche Macht erlangen, als sie noch heute in Frankreich hat. Mit dieser Auffassung stimmt auch die erste liberale Demonstration überein, welche als Erinnerung an die früheren Freiheitskämpfe in Madrid gemacht ist.

Mendizabal, dem liberalen Minister aus den 30ger Jahren, der die Aufhebung der Klöster durchgesetzt hat, soll eine Statue gesetzt werden. In der inneren Politik fordert das Programm Decentralisation, also die Wiederherstellung einer gewissen Selbstständigkeit der Provinzen und in den Gemeinden. In der auswärtigen Politik erklärt sich das Programm für absolute Neutralität, wenn ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen sollte. Wenn man die letzten Acte der gestürzten Regierung betrachtet, so enthält selbst schon diese Erklärung der Neutralität eine bedeutende Entfernung von Frankreich. Denn die Regierung ist gestürzt in dem Augenblick, als sie die Allianz mit Frankreich abschließen wollte. Interessant würde es sein, wenn uns die neue Regierung die diplomatischen Verhandlungen mittheilen würde, welche in der letzten Zeit in Bezug auf die Pläne Frankreichs gegen Italien und Deutschland gepflogen sind.

Türkei. Die „Correspondence du Nord-Est" enthält über die in Konstantinopel entdeckte Verschwörung folgende Einzelnheiten: „Berichte aus Konstantinopel kündigen an, daß dort eine große Verschwörung entdeckt wurde. Sechsundzwanzig Verschworene wurden verhaftet. Unter den hauptsächlichsten befindet sich ein Kaufmann aus Odessa, russischer Unterthan, Namens Conduri, und Altindii, Sohn eines Banquiers und griechischer Unterthan. Die anderen gehören der „jungen Türkei an." Der Zweck der Verschwörung bestand darin, den Sultan zu stürzen und dessen Präsumptiv-Thronfolger Murad-Effendi auf den Thron zu setzen. General Ignatieff hat Conduri als russischen Unterthan reclamirt Ali Pascha hat dieses abgeschlagen.

Provinzielles.

In Dirschau ist die Aufhebung der bisher bestandenen Rayonbeschränkungen durch Königl. Kabinetsordre genehmigt.

Königsberg. Den Beamten im Bureau des früheren Ober-Präs. Dr. Eichmann ist kurz vor seinem Abgange diejenige halbjährige extraordinaire Remuneration, welche sonst erst zu Weihnachten fällig wird, schon in der zweiten Hälfte des Sept., in Beträgen von 100, 90, 85, 60 Thlr. rc. zu Theil geworden. Muthmaßlich ist diese Sache in diesem Jahre deshalb früher ins Werk gesetzt, weil man vielleicht befürchtete, daß der Nachfolger des E. dabei sparsamer zu Werke gehen und diese wenigen Beamten, welche schon ohnehingegen die übrigen Bureaubeamten der hiesigen Regierung überaus bevorzugt sind, letzteren auch noch fernerhin vorzuziehen Anstand nehmen dürfte. Herr E. hat nie ein Herz gehabt für die schlechtgestellten Hilfsarbeiter der Regierung, deren Zahl jetzt nahezu fünfzig beträgt und die noch nie den vierten Theil der Remunerationen erhielten, welche seinen wenigen Beamten im Ober-Präsidial-Bureau zu Theil wurden. Warum die armen Hilfsarbeiter der hiesigen Regierung, im Verhältniß zu allen übrigen Beamten so überaus schlecht gestellt sind ist um so unerklärlicher als für die 50 Beamten der hiesigen Regierung nach dem Etat vor dreißig Jahren 33,000 Thlr. angesetzt waren, während für die 80 Beamten und Hilfsarbeiter jetzt nur 28,[illegible] Thlr. etatsmäßig ausgesetzt sind.

Ostpreußen. Der „Bürger und Bauernfreund" meldet, daß die Dorfschaft Duneyken, welche auch im vergangenen Jahre schwer gelitten hat, zur Pflaste-

rung der Torfstraße auf eigene Kosten, ca. 15,000 Thlr., exekutivisch gezwungen ist. Einem Wirth sind hierbei die Kartoffeln in der Erde und der Holzbestand seiner Besitzung zur Deckung des auf ihn fallenden Beitrags verkauft. Es erscheint diese Nachricht kaum glaublich.

— Dem Provinziallandtage der Provinz Posen wird unter Anderem der Antrag vorgelegt werden, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und event. unter welchen Modalitäten die Aufhebung der bisherigen Verbindlichkeit der Juden der Provinz Posen, sich bei Verlegung des Wohnsitzes mit ihrer Synagogengemeinde wegen Ablösung ihres Antheils an den Corporationsverpflichtungen abzufinden, zulässig und zweckmäßig erscheine. Zur Beurtheilung der Frage ist ein reiches und sorgfältig bearbeitetes Material in einer Denkschrift beigefügt.

Lokales.

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat folgendes huldreiche Schreiben an das Königl. Ober-Präsidium der Provinz Preußen aus Potsdam, Neues Palais den 24. v. Mts. erlassen: „Gelegentlich Meiner diesjährigen Inspicirungs-Reisen durch einen Theil der Provinz Preußen ist mir aller Orten ein so herzlicher und warmer Empfang bereitet worden, daß es Mir nur zur großen Befriedigung gereichen kann, hierfür Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich ersuche deshalb das Königl. Ober-Präsidium dies den betreffenden Kreisen und Ortschaften bekannt zu geben."

— **Personal-Chronik.** Der Besitzer Herm. Netz in Alt-Thorn ist zum Schulzen dieser Ortschaft ernannt und als solcher vereidigt.

Eisenbahnangelegenheiten. Die von den Herren Elsner-Papau und G. Prowe-Thorn Namens der Kreisstände Thorns an den Herrn Handesminister Grafen Itzenplitz vor einiger Zeit übersandte Petition die Thorn-Insterburger Eisenbahn betreffend, lautet, wie wir erfahren, folgendermaßen:

Ew. Exc. ersuchen wir ergebenst, hochgeneigtest anordnen zu wollen, daß

auf dem rechten Ufer der Weichsel in größtmöglichster Nähe der Stadt Thorn ein Personen- und Güter-Bahnhof angelegt werde.

Die Richtung der Thorn-Insterburger Bahn längs der polnischen Grenze durchschneidet den Kreis Thorn nur in seinem östlichen Theile, weshalb für den westlichen, bevölkerteren und fruchtbarsten Theil die zu Turzno und Schönsee anzulegenden Bahnhöfe zu entfernt und daher ohne Nutzen sind, so daß dieser große Theil des Kreises als seine Eisenbahnstation „Thorn" betrachten muß.

Wenngleich wir annehmen, daß die zu erbauende Eisenbahnbrücke dem Verkehr von Personen und Wagen unentgeltlich geöffnet sein wird, so ist erfahrungsmäßig eine solche Ueberfahrt doch stets mit großem Zeitaufwande verknüpft, wodurch nicht nur unsere Exportartikel, wie Getreide, Oelsaaten, Holz, Spiritus, Kartoffeln, Wolle, Oel vertheuert würden, sondern auch der Bezug von schlesischen Kohlen und Eisen, Kalk, Gips und anderer Artikel nicht unerheblich theurer würde. Wenn in Ermangelung eines rechtsseitigen Bahnhofes unsere Sendungen in der Richtung auf Insterburg erst von dem rechten Ufer auf den linksseitigen (Süd) Bahnhof geschafft werden sollten, um dann mit der Bahn denselben Weg zurück auf das rechte Ufer zu machen und umgekehrt, so läge hierin eine außerordentliche Geschäftserschwerniß und Zeitverlust.

Dieser Zustand wäre als ein so wenig dem Bedürfniß Rechnung tragender zu bezeichnen, daß die Anlage eines Bahnhofes auf dem rechten Ufer von Tag zu Tag nothwendiger erscheinen müßte und binnen Kurzem als unabweisbares Erforderniß auftreten würde. Die Interessen von 45,000 betriebsamster Bewohner unseres Kreises, zu deren Vertretung wir berufen und verpflichtet sind, erheischen rechtzeitig diese unsere Vorstellung und sind wir überzeugt, daß sich auf dem rechtsseitigen Bahnhofe der regste Personen- und Güter-Verkehr entwickeln und die Kosten der Anlage und Unterhaltung reichlichst decken wird.

Wir hoffen daher von der Sorgfalt, welche wir Seitens Ew. Exc. den Interessen des ganzen Staates wie der einzelnen Theile gewidmet sehen, die geneigte Gewährung unserer ergebenen Bitte.

Der Kreistag des Kreises Thorn.

Das Kreisblatt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Beschlüsse der hiesigen Kreisstände vom 22. November und 30. Dezember v. J., betreffend die unentgeldliche Hergabe des zum Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahn erforderlichen Grund und Bodens innerhalb der Grenzen des Kreises, nunmehr die landesherrliche Bestätigung erhalten haben

— **Kommunal-Kirchhof.** Bekanntlich sind die Gebühren für die Beerdigung unserer Todten auf den Parochial-Kirchhöfen so bedeutend, daß von vielen Seiten der Wunsch ausgedrückt wird, einen einzigen Kommunal-Kirchhof zu errichten, der alle Angehörigen unserer Stadt wie im Leben so auch im Tode vereinige.

— **Militärisches.** Nach Bekanntmachung des Kreisblattes müssen die Rekruten für das Garde-Corps, die Cavallerie und reitende Artillerie bereits am 15. d. Mts bei ihren Regimentern eintreffen und daher die aus Stadt und Kreis Thorn am 12. Oktober von hier abmarschiren.

— **Industrielles.** Unser Mitbürger, der Mechaniker Herr H. Schneider hat von dem Komitee der landwirthschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung zu Bromberg dieser Tage das schön ausgeführte Diplom der ihm ertheilten „Ehrenvollen Anerkennung" für die daselbst ausgestellten „künstlichen Kautschuck-Gebisse" zugeschickt erhalten.

— **Theater.** In seiner dritten Soiree am Mittwoch, den 7. d. Mts., zeigte Herr Becker die „Kalospinthe-chromocrene" (die schön funkelnde Farbenquelle) mit einem Schluß-Tableau „die Najaden", die einen brillanten Anblick gewährte. Wem diese Erfindung der Mechanik noch unbekannt, versäume nicht dieselbe sich anzusehen, er wird durch die Wirkung dieser Fontaine, deren zahlreiche Strahlen in den verschiedensten Farben erglänzen, auf das Angenehmste unterhalten werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die heutige Soiree wieder recht besucht war. Herr B. ist in der That ein Zauberer, daß er das Publikum so zu fesseln vermag, da, wie nicht zu leugnen ist, der Geschmack an Produktionen der Eskamotage sich im Ganzen hier, wie überall verloren hat und etwas Außergewöhnliches in diesem Kunst-Genre, um die Theilnahme des Publikums zu erregen und zu erhalten, geboten werden muß.

Berichtigung. In dem Artikel der v. Num. „Kindergarten" muß es Z. 11 v o statt „nur einen bescheidenen Rentenabwurf" heißen: „nur eine bescheidene Rente abwarf."

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Ostbahn. Der vierte durchgehende Bahnzug nach und von Berlin soll erst eingerichtet werden, wenn das zweite Geleise zwischen Dirschau und Marienburg vollendet sein wird. Nachdem in diesem Jahre die auf dieser Strecke zahlreich vorhandenen Brückenübergänge verbreitet siud, kann die durchgehende Verbreiterung des Bahnkörpers erst im nächsten Sommer erfolgen. Da die Aufschüttungen an mehreren Stellen auf beiden Seiten gemacht werden müssen, wird auch eine theilweise Umlegung des bestehenden Geleises nothwendig werden.

Briefkasten.

Eingesandt

Beckers Zauber-Soireen.

Alles eilt jetzt zum Theater hin
Erheitert, und mit frohem Sinn
Zu sehen Becker's Zauberei
Die überragt noch Teufeleien

Und hundert Stimmen werden laut
Wir gehn zu Becker, kommt mit und schaut
Zum Mann der Wunderdinge schafft
Mit nie gesehner Zauberkraft;

Er schafft viel tausend Wunderdinge
Läßt schönen Damen Fingerringe
Verschwinden, schnell im Augenblick
Und giebt sie als Bouquet zurück.

Auch Vögel machen seltnerweise
Gar eine wunderbare Reise
Und seine Trommel, daß heißt viel
Die trommelt Alles, was man will.

An einem Haar zieht in die Höhe
Ein Kind er, dem es nicht thut wehe
Und blühen läßt, man glaubt es kaum,
Er einen Apfelsinenbaum

Selbst einen Kopf, das ist horrend,
Läßt sprechen er vom Rumpf getrennt.
Welch Schauspiel, wenn er couragirt
Sich mit den Geistern duellirt.

Da bricht die Menge tobend aus
Des Beifalls Sturm bewegt das Haus,
Es applaudiren Herren und Damen
Und Alle, die zu schauen kamen,

Sie denken, wenn der Vorhang fällt:
Dir ist die höhere Kunst gelungen,
Nimm unsern Dank. Du bist der Held
Des Tages, der den Sieg errungen!

Von mehreren Kunstfreunden gewidmet.

L. K. F. I. S. B. K. M.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. Oktober. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	$83\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{2}$
Amerikaner	$77\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{3}{4}$
Italiener	$51\frac{1}{2}$
Weizen:	
Oktober	$67\frac{3}{4}$
Roggen:	leblos.
loco	$57\frac{1}{4}$
Okbr.	$57\frac{5}{8}$
Oktbr.-Novbr.	55
Frühjahr	$51\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr	$9\frac{2}{3}$
Spiritus:	matt.
loco	18
Oktober	$17\frac{1}{4}$
Frühjahr	$16\frac{3}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 8. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{1}{2}$—$83\frac{3}{4}$ gleich $119\frac{2}{3}$—$119\frac{1}{3}$.

Danzig, den 7. Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—100 Sgr., glasiger 132—138 pfd. von $93\frac{1}{2}$—98 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 88—95 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 130 — 132 pfd. von $68\frac{1}{6}$—$68\frac{5}{6}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—110 Pfd. von 55—58 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 117 von 57 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, $72\frac{1}{2}$—75 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 35—37 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 7. Oktober.

Weizen loco 68 -- 76, Oktober $73\frac{1}{4}$, Frühj. $68\frac{1}{2}$

Roggen, loco $55\frac{1}{2}$ -$56\frac{1}{2}$ Oktober $55\frac{3}{4}$, Ok.-Nov. 54, Br. Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9\frac{5}{12}$, oOktb. $9\frac{7}{24}$, April-Mai $9\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus loco $18\frac{1}{4}$ Ok. $17\frac{1}{2}$, Frühjahr $16\frac{2}{3}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll u. 0.

Inserate.

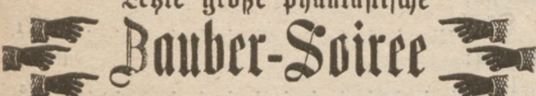
Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Montag, Dienstag, Mittwoch, den 12., 13., 14. October, von 9—1 Uhr in meinem Dienstzimmer bereit sein. Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 15. October, 8 Uhr.

Der Königliche Gymnasial-Director
A. Lehnerdt.

Letzte Vorstellung
im Stadt-Theater.

Freitag, den 9. October, Abends 7½ Uhr:

Letzte große phantastische



des kaiserlich russischen Hof-Eskamoteurs

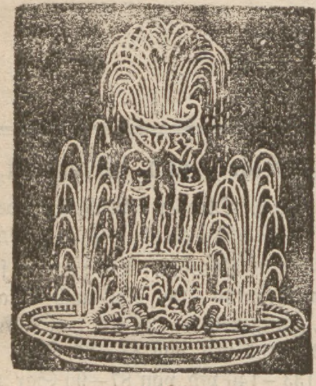
Professor Becker.

Mit neuem Programm in 3 Abtheilungen.

Am Schluß:

die Kalospinthechromokrene

Kalospinthechromokrene



Kalospinthechromokrene

mit der

Chrystall-Grotte der 3 Najaden.

Großes mythologisches Schluß-Tableau ausgeführt von 3 Damen der Gesellschaft.

Das Nähere die Zettel. Anfang 7½ Uhr.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt ab Schuhmacherstraße Nro. 351 wohne.

Mathilde Kolbe, Schneiderin.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in Mocker als

Bäckermeister

etablirt habe und soll es mein Bestreben sein, gute schmackhafte Waare zu liefern.

F. Neumann, Bäckermeister.

Ein **Holländer Bulle**, zweijährig steht zum Verkauf in Ostaszewo.

Schülerstr. 410 werd. d. 14. d. M. Vormittags versch. Möbel wie eiserne Oefen verkauft.

Ein bis zwei **Pensionäre** finden gewissenhafte Pension bei

Frau **Pilaski**, Bäckerstraße Nr. 250.

Per ¹/₁ Fl. 20 Sgr., per ½ Fl 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Bettstelle u. a. Möbel billig zu hab. Tuchmstr. 155.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschifffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Bavaria**	„ **1. November**	„ **4. November**
„ **Teutonia**	„ **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200. Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150. Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** conceff. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Liebig's **Extract of Meat-Compyany, limited London.**

Liebig's Fleisch-Extract

Extractum carnis Liebig

obiger Gesellschaft ist der einzige, welcher unter steter Controlle des Herrn Professor, Baron **J. von Liebig** und seines Delegirten, Herren Professor **M. von Pettenkofer**, in den Handel kommt und daher allein die Garantie für Aechtheit und richtige Beschaffenheit bietet. Herr Baron **von Liebig** hat nur diesem Extracte die Berechtigung zuerkannt, den Namen **„Liebig"** zu führen.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Umschriften der obengenannten Gelehrten befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf. 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. ½ engl. Pfd.-Topf. 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. ¼ engl. Pfd.-Topf. 1 Thlr. — Sgr.
pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf. — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz, **A. Mazurkiewicz** in Thorn.
Apotheker **Styller** in Strasburg.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist stets vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das
geschäftliche und gesellige Leben.

Ein

Formular und Musterbuch

zur Abfassung
aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen.

Mit genauen Regeln
über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere,
einer Anweisung zur
Orthographie und Interpunktion
und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufsätzen und einem
Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von **Dr. L. Kiesewetter.**

Neunzehnte vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. gebd.

Ges. geg. anständige Provision ein zuverlässiger Vertreter für eine Hamburger Cigarrenfabrik. — Frco. Offerten sub D. U. 89 an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** erbeten.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Hoffnung macht uns kummerlos,
Jedem blüht das große Loos.

225,000

als höchster Gewinn

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000 82mal **2000** 106mal **1000**, 9000mal **100** enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 14. October
findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet	2 Thlr. pr. Crt.	
1 halbes do.	„ 1	„
1 viertel do.	„	15 Sgr.

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.

Banquiers in Hamburg.

Eine Besitzung in der Niederung von 115 Morgen, nicht weit von Thorn, soll Veränderungshalber verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **W. Wilkens** in Thorn, altst. Markt und Marienstr.-Ecke 289, 2 Treppen.

Auf dem altstädt. Markt ist eine große Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Bodenraum vom 15. October Umzugshalber zu vermiethen. Zu erfragen im **Thorner Rathskeller.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**